

WEIHNACHTEN IN GRECCIO: DAS FLEISCHGEWORDENE WORT

THEMA 1: MINORITAS

Schlussdokument des Generalkapitels 2021: Nr. 11, 12, 13, 14, 17, 22, 23, 24, 35

Leitlinien und Beschlüsse: 4, 14

Wie können diese Aussagen in unserem Kontext angewendet werden?

REFLEXION: FRANZISKUS ERINNERT UNS AN DIE ARMUT, DEMUT UND EINFACHHEIT JESU

FRANZISKANISCHE REFERENZEN

1C 84-87; Erm 1, 16-21

Womit verbindet Franziskus die Inkarnation?

Welche Situationen verbindet Franziskus mit dem Jesuskind?

Welche Emotionen begleiten die Feier in Greccio?

BIBLISCHE REFERENZEN

Lk 2,1-7; Mt 2,1-23

Wie ist es heute als Minderbruder möglich, in die Fußstapfen eines in der Krippe geborenen Christus zu treten?

Wie leben wir und wie lernen wir Armut?

Mt 10,42; 11,25; 18,1-14

Was bedeutet der Text für mich/uns? Was bedeutet es, der „Geringste von allen“ zu sein?

Was bedeutet „einfach sein“ in meinem/unserem Kontext?

ZUM WEITERDENKEN

Der Poverello will in Greccio die Konkretheit der Menschwerdung betrachten will, das heißt die Einfachheit, Armut und Demut des Sohnes Gottes, „der in höchster und unaussprechlicher Liebe sich selbst für uns hingegeben hat“ (1C 87). Dieselbe Dynamik finden wir in der Betrachtung der Eucharistie. Franziskus lädt uns ein, nicht nur mit den Augen des Körpers zu sehen, sondern auch mit den Augen des Geistes die Demut und Konkretheit der göttlichen Liebe zu betrachten, die in der Eucharistie angeboten wird: „Seht doch, täglich erniedrigt er sich, wie er einst vom königlichen Thron herab in den Schoß der Jungfrau kam. Täglich kommt er selber zu uns und zeigt sich in Demut. Täglich steigt er aus dem Schoß des Vaters in den Händen des Priesters herab auf den Altar.“ (Erm I, 16-18).

Handlungsfelder

- Wie kann das Bewusstsein für das tägliche Leben mit seinen Freuden und Schwierigkeiten als bevorzugter Ort der Begegnung mit dem Herrn wiedererlangt werden?
- Wie nehmen wir das Wort Gottes an und wie leben wir die Liturgie in Bezug auf Glauben, Würde, Demut und Einfachheit?
- Wie können wir im Lichte der Inkarnation unsere körperliche Natur und unsere Sexualität besser leben, wie unserer Schwäche und Unfähigkeit begegnen? Wo brauchen wir Hilfe und wie können wir unseren Brüdern helfen?

THEMA 2: IN UNSERER WELT INKARNIERT WERDEN

Schlussdokument des Generalkapitels 2021: Nr. 16, 17, 18, 26, 27, 29, 30

Leitlinien und Beschlüsse: 9, 28

Wie können diese Aussagen in unserem Kontext angewendet werden?

REFLEXION: FRANZISKUS FEIERT DIE KONKRETHEIT DER INKARNATION

FRANZISKANISCHE REFERENZEN

Off, Psalm XV (an Weihnachten)

Welche Eigenschaft Gottes erkennt Franziskus im Jesuskind?

Welche Situationen hebt er in Bezug auf die Erzählung des Evangeliums von der Geburt Jesu hervor?

Was bedeutet für Dich „geboren für uns am Weg“?

BIBLISCHE REFERENZEN

Joh 3,16; 1 Joh 3,16; Gen 1,26-28; Mt 25,31-46

Was ist der Grund für die Inkarnation? Was folgt daraus für uns?

Was ist auf der Grundlage dieser Texte der Mensch? Was bedeutet die Inkarnation?

Inwiefern sind wir ein Teil oder können wir uns selbst zu einem Teil des Geschehens der Inkarnation machen?

Lk 5,12-16

Jesus kann Menschen heilen, ohne sie zu berühren. Warum berührte er dann den Aussätzigen?

Wo können wir existentielle Situationen von Menschen berühren?

ZUM WEITERDENKEN

Die Erinnerung an den 800. Jahrestag der Weihnachtsfeier von Greccio lädt uns ein, nicht nur darüber nachzudenken, welchen Platz Jesus in unseren Herzen einnimmt, sondern auch, ob dort Platz für diejenigen ist, mit denen er sich identifizieren wollte: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) Christus Jesus überwand mit seiner Menschwerdung alles, was ihn von den Menschen trennte, und ruft uns dazu auf, dasselbe zu tun, nämlich unseren Brüdern und Schwestern nahe zu sein, sie aufzunehmen, sie mit Barmherzigkeit zu berühren. Das Lehramt der Kirche erinnert uns: *„Der heilige Franziskus hat mit der Schlichtheit dieses Zeichens ein großes Werk der Evangelisierung vollbracht. [...] Von ihren franziskanischen Ursprüngen her ist die Krippe in besonderer Weise eine Einladung, die Armut zu „fühlen“ und zu „berühren“, die der Sohn Gottes bei seiner Menschwerdung für sich gewählt hat. Und so ist sie implizit ein Appell, ihm auf dem Weg der Demut, Armut und Entäußerung zu folgen, der von der Futterkrippe in Betlehem zum Kreuz führt. Sie ist ein Aufruf, ihm in den bedürftigsten Brüdern und Schwestern zu begegnen und in Barmherzigkeit zu dienen (vgl. Mt 25,31-46)“* (Admirabile signum 3)

Handlungsfelder

- Wie kann unser pastoraler Dienst in kirchlichen Gemeinschaften die mütterliche Dimension der Kirche widerspiegeln und von der Demut und Armut geprägt sein, die sich in der Menschwerdung und der Eucharistie zeigen?
- Wie können wir die mütterliche Fürsorge der Kirche unseren Brüdern und Schwestern vermitteln, die sich am existenziellen Rand unserer Kirchengemeinden und unserer Gesellschaft befinden?
- Wie können wir Raum zur Reflexion und zur Förderung von Maßnahmen schaffen, die die Würde jedes menschlichen Lebens stärken und zum Schutz der Schwächsten (der Ungeborenen, Minderjährigen, Frauen, alten Menschen, der Armen, der Migranten, der vielfältig Missbrauchten) und unserer Mutter Erde beitragen?
- Welche sozialen Strukturen behindern die Menschenwürde? Wo wird die Menschenwürde, die Teilhabe aller Menschen in der Gesellschaft und der Schutz unseres gemeinsamen Hauses gefördert?